



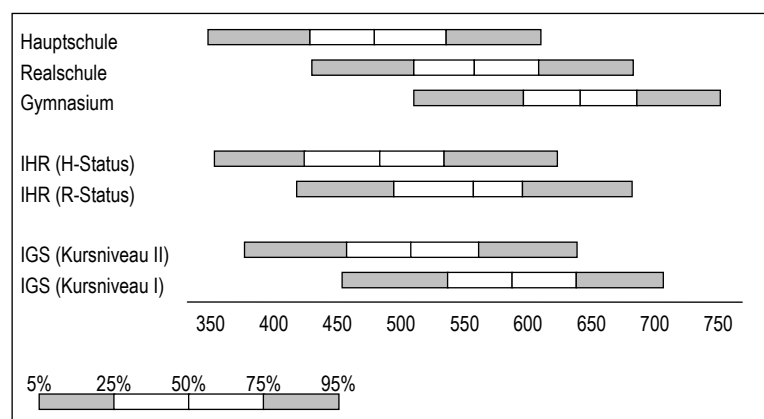
Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand  
Für alle Eltern, Elternvertreter/innen und Elternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg

### Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe der Elternkammer-Kurzinformation beschäftigt sich mit den Ergebnissen der KESS 8-Studie, die im April veröffentlicht wurde. Wir greifen dabei einige wichtige Ergebnisse heraus, mit denen sich die Elternkammer in den kommenden Monaten voraussichtlich noch intensiver auseinandersetzen wird.

### Ihre Elternkammer

Die **KESS 8-Studie** („Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern“ – Jahrgangsstufe 8) wurde vor wenigen Wochen veröffentlicht. KESS untersucht die Schulleistungen eines Jahrgangs (des sogenannten „KESS-Jahrgangs“) zu mehreren Messzeitpunkten, nämlich nach der 4., 7. und 8. Klasse. Im Vergleich der Messungen lassen sich die Lernzuwächse dieser Schülerinnen und Schüler von Klassenstufe 4 über 7 bis 8 ablesen. Untersucht wurden dabei die Kompetenzbereiche Leseverständnis, Mathematik, Englisch, Rechtschreibung (Orthografie) und Naturwissenschaften. Außerdem wurden bei Eltern und Schulen Daten zu den schulischen und außerschulischen Rahmenbedingungen des Lernens erfasst. Der vollständige KESS 8-Bericht findet sich unter [www.hamburger-bildungsserver.de/startseite/KESS8.pdf](http://www.hamburger-bildungsserver.de/startseite/KESS8.pdf) (153 Seiten). Aus einer umfangreichen Präsentation von Herrn Staatsrat Ulrich Vieluf vor der Elternkammer greifen wir hier einige zentrale Aussagen heraus.



Die **Leistungsverteilung im Leseverständnis** (links) ist hier in Quartile aufgeteilt, um die Spannweite der Leistung sichtbar zu erfassen. Jeweils etwa ein Viertel der Schülerschaft findet sich – von links nach rechts nach Leistung aufsteigend sortiert – in jedem Quartil.

Wie erwartet erreichen die Kinder an Gymnasien die höchsten Lernstände; die anderen Schulformen liegen teils deutlich darunter.

In jeder Schulform ist eine erhebliche Spannweite der Leistungen von rund 250 Skalenpunkten zu erkennen. Das entspricht einem Lernfortschritt von mehr als zwei Lernjahren.

Die Leistungsspannweiten überlappen stark: Die 25% Leistungsstärksten an Hauptschulen (oberes Quartil) erbringen ähnliche Leseleistungen wie die 25% Leistungsschwächsten an Gymnasien (unteres Quartil). Ein erheblicher Teil der Kinder an der Realschule erreicht Lernstände, die denen am Gymnasium entsprechen bzw. diese sogar übertreffen. Andererseits liegen die Leseleistungen auch auf Niveau I in der integrierten Gesamtschule (IGS) etwas unterhalb der Leistungen am Gymnasium.

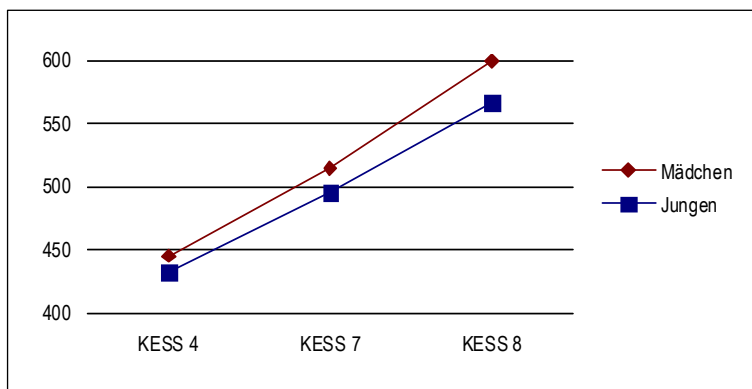
Sehr ähnlich sind die Grafiken für die **anderen Kompetenzbereiche**. Allerdings weisen die Gymnasien in den Bereichen Mathematik, Englisch und Naturwissenschaften eine deutlich stärker ausgeprägte Leistungsspitze (oberes Quartil) aus; d.h. sie sind in diesen Bereichen deutlich besser als andere Schulen.

Rechts ist die **geschlechtsspezifische Entwicklung im Leseverständnis** dargestellt. Man erkennt leicht, dass die Mädchen bereits in Klasse 4 einen deutlichen Vorsprung hatten und diesen im Laufe der Schuljahre noch ausbauen.

Der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen am Ende von Klasse 8 beträgt etwa ein Lernjahr.

Ganz anders stellt sich die **geschlechtsspezifische Entwicklung im Mathematikverständnis** dar. Nach Klasse 4 haben die Jungen – umgekehrt zum Leseverständnis – gegenüber den Mädchen noch einen deutlichen Vorsprung. Den Mädchen gelingt es jedoch im Laufe der Schuljahre, diese Lücke etwa zu halbieren. Die „Schere“ geht hier nicht – wie beim Leseverständnis – auseinander, sondern zusammen. Jedoch haben Jungen auch nach Klasse 8 noch etwa  $\frac{3}{4}$  Lernjahr Vorsprung.

Bei der **geschlechtsspezifischen Betrachtung des Kompetenzbereichs Naturwissenschaften** lässt sich ein ähnlicher Effekt beobachten. Grob zusammengefasst: Wo Jungen einen Vorsprung mitbringen, holen Mädchen ihn auf; wo Mädchen einen Vorsprung mitbringen, vergrößern sie ihn noch. Dies scheint ein Hinweis darauf zu sein, dass speziell Jungen mit den gängigen Unterrichtsformen nicht optimal gefördert werden.



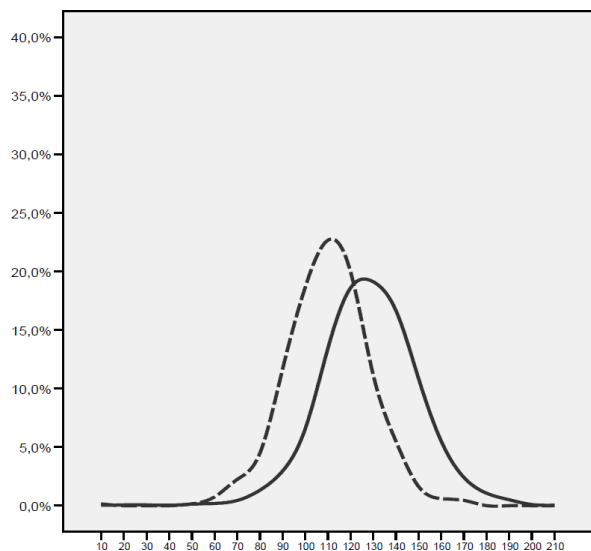
Eine **differenzielle Analyse der Lern- und Entwicklungsmilieus** bezieht das soziale und schulische Umfeld mit ein und erlaubt dadurch Aussagen, wie groß deren Einflüsse auf die Lernentwicklung sind. Beispielhaft wird dies anhand des **Leseverständnisses**. Die Zahlen sind eine Vorhersage aufgrund eines Rechenmodells, geben aber Hinweise darauf, wie groß der Einfluss dieser Umfelder auf die Leseleistung ist.

Man erkennt z.B., dass insgesamt Mädchen gegenüber Jungen im Durchschnitt um 19,2 Punkte besser sind; alle Kinder mit Migrationshintergrund sind dagegen im Schnitt um 5,8 Punkte schlechter in der Leseleistung.

Besonders groß ist der Einfluss des Vorwissens: sowohl das individuelle Vorwissen (36,2 Punkte) als auch der Besuch einer Schule mit einer Schülerschaft, deren Vorwissen überdurchschnittlich ist (27,7 Punkte), wirkt sich auf die Leseleistung aus.

Der prozentuale Migrantenanteil einer Schule wie auch ihre soziale Lage spielen dagegen keine bzw. nur eine geringe Rolle, sehr wohl aber die besuchte Schulform: Das Lernumfeld Gymnasium wirkt sich – im Vergleich zum Lernumfeld Hauptschule – deutlich positiv auf die Leseleistung aus (17,0 Punkte). Man kann sagen, dass Kinder an Gymnasien doppelt profitieren: Einmal von den positiven Auswirkungen der Schulform, und zum anderen vom durchschnittlich höheren Vorwissen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

In Bezug auf die individuellen Merkmale (Migrationsstatus, elterliches Bildungsniveau, soziale Schicht der Familie) ist zu beobachten, dass **beträchtliche Unterschiede in den Lernausgangslagen auch nach der Grundschulzeit** weiter bestehen. Diese deutlichen Niveauunterschiede bleiben erhalten, da die Lernentwicklung selbst zum großen Teil gleichförmig verläuft.



Auch zur **Gymnasialempfehlung** gibt die Studie Hinweise: In der Grafik ist ein sogenannter Leistungsindex aus Mathematik und Orthografie dargestellt. Die Höhe der Kurve gibt jeweils an, wie viele Prozent der Schülerinnen und Schüler die entsprechende Leistung erreichen. Die durchgezogene Linie — sind Schülerinnen und Schüler mit Gymnasialempfehlung, die gestrichelte Linie — — — diejenigen ohne Gymnasialempfehlung.

Man kann erkennen, dass die Schülerinnen und Schüler mit Gymnasialempfehlung im Durchschnitt deutlich höhere Lernstände erreichen. Allerdings gibt es auch einen großen Bereich der Überlappung. Einige Schülerinnen und Schüler ohne Gymnasialempfehlung erreichen deutlich bessere Lernstände als der Durchschnitt der Schülerinnen und Schüler mit Gymnasialempfehlung. Umgekehrt erreichen einige Schülerinnen und Schüler mit Gymnasialempfehlung nicht den mittleren Lernstand der Schülerinnen und Schüler ohne Gymnasialempfehlung.

Auch zum **Verbleib am Gymnasium – bezogen auf die Laufbahneempfehlung** – liefert die KESS 8-Studie Aussagen: Von den Schülerinnen und Schülern, die in Klasse 5 mit Gymnasialempfehlung aufgenommen wurden, sind in Klasse 8 noch immer 95 % auf dem Gymnasium. Jedoch sind auch von den Schülerinnen und Schülern, die in Klasse 5 ohne Gymnasialempfehlung aufgenommen wurden, immerhin noch 66 % auf dem Gymnasium. Diese Schülerinnen und Schüler scheinen – trotz anderer Vorhersage – die Leistungsanforderungen des Gymnasiums erfüllen zu können. Diese Beobachtung belegt erneut die eher **geringe Vorhersagesicherheit am Ende der Grundschulzeit**.

Insgesamt sind Schulformwechsel in den Klassenstufen 7 und 8 verglichen mit der Beobachtungsstufe recht selten. Schullaufbahneempfehlungen werden offensichtlich überwiegend in oder am Ende der Beobachtungsstufe korrigiert.

Mittelwert		563,3
Individual-ebene	Geschlecht (Referenz: Jungen)	19,2
	Migrationsstatus (Referenz: beide Eltern in Deutschland geboren)	-5,8
	Vorwissen	36,2
	kognitive Grundfähigkeit	19,9
	Sozialschicht	3,8
Schul-ebene	mittleres Vorwissen	27,7
	mittlere Sozialschicht	1,3
	prozentualer Migrantenanteil	0,0
Schulform (Referenz: Hauptschulklasse)	Gymnasium	17,0
	IGS – Kursniveau I	9,0
	IGS – Kursniveau II	1,7
	IHR – H-Status	-6,2
	IHR – R-Status	13,0
	HR – Realschulklasse	11,5

Hinweis: Die Zahlenwerte sind zu Teilen nicht signifikant, da die Spannweite der Werte je nach Schule stark variiert. Signifikante Werte sind **fett** gedruckt.

Stellungnahmen und Beschlüsse der EKH finden Sie im Internet unter **www.elternkammer-hamburg.de**.

#### Impressum

Herausgeber: Elternkammer Hamburg  
Geschäftsstelle p. A. BSB, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg  
Tel.: 040/428 63–35 27 Fax: 040/428 63–47 06  
E-Mail: info@elternkammer-hamburg.de  
http://www.elternkammer-hamburg.de  
Druck: Behördendruckerei der BSG  
Verantwortlich i. S. d. P.:  
Helge Oldach, Redaktionsbeauftragter der Elternkammer  
Geschäftsstelle p. A. BSB, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Die EKH-Kurzinformation wird von der Poststelle der BSB in 10 Druckexemplaren an alle Hamburger Schulen für alle Mitglieder des Elternrats sowie Lehrerkollegium/Schulleitung verteilt. Die Schulsekretariate erhalten sie zusätzlich per E-Mail mit der Bitte um Verteilung über die schulinternen E-Mail-Verteiler. Die EKH-Kurzinformation finden Sie auch auf unserer Homepage.

#### Sprechzeiten der EKH:

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinterlassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.